

120 Augen sehen mehr als Zwei

Die Ornithologische Arbeitsgruppe von NABU und Biol. Station Lippe

Wußten Sie, daß in den Septemberstürmen diesen Jahres ein Baßtölpel auf einem Acker in Ostwestfalen notlandete, seit Jahren Bienenfresser in Lippe brüten, Zwergtaucher nicht nur am Norderteich zu beobachten sind und daß der Graugans-Brutbestand in Lippe stetig wächst?



Gleichgültig ob Sie diese Fragen mit Ja oder Nein beantworten
– wenn Sie sich für die lippische Vogelwelt interessieren, sind sie
ein Fall für die **Ornithologische Arbeitsgruppe.**



Hier können Sie Ihr Wissen und Ihre Beobachtungen mitteilen und gleichzeitig erfahren, wie es in anderen Bereichen des Kreisgebietes aussieht. In dem von der Arbeitsgemeinschaft jährlich herausgegebenen **Mitteilungsblatt** finden auch diejenigen, die nicht an das informelle „Stille Post-Netzwerk“ der Ornithologen angeschlossen sind („*Hast Du schon gehört, in den Wiesen bei ... steht seit 3 Tagen ein Kuhreiher. .*“) Angaben zu den ornithologischen Besonderheiten des letzten Jahres. In diesem Sinn erfüllt die Arbeitsgruppe die Ansprüche des Jägers und Sammlers in uns –die Suche nach Seltenheiten, den besonderen Beobachtungen, die lange im Gedächtnis bleiben: „... *eine Rohrdommel am Herrengaben...eine Rauhfußkauz bei Oerlinghausen...*“.

Mindestens genauso wichtig ist jedoch, den Wissens- und Erfahrungsschatz der überall im Kreisgebiet verteilten ehrenamtlichen Naturschützer zu nutzen. Da keine Artengruppe unserer Natur so intensiv beobachtet und registriert wird, wie die Vögel, könnten wir ein umfassendes Bild der Veränderungen der lippischen Vogelwelt erhalten, wenn es uns gelänge die weit verstreuten Daten aus dem Notizbuchschlaf herauszuholen und verfügbar zu machen.

In diesem Sinn steht die Arbeitsgruppe in der Tradition der historischen Beschreibung der „alten“ lippischen Ornithologen (wie Schacht, Wolff, Jahnke, Goethe,...), durch die wir trotz der geringen Mobilität der damaligen Zeit umfassend über die Veränderungen der Vogelwelt in der Zeit von 1880 bis etwa 1960 informiert sind. Ganz beiläufig werden in diesen alten Schriften auch die Veränderungen der Landschaft und der Einstellungen zum Natur- und Artenschutz deutlich.

Paradoxerweise ist diese Tradition der zusammenfassenden Beschreibung mit der leichteren Erreichbarkeit selbst entfernter Kreisbereiche und der gestiegenen Zahl der Hobby-Ornithologen in Lippe zeitweilig verloren gegangen. Obwohl immer mehr Menschen Vögel beobachten, wissen wir oft nur wenig über die Verbreitung der einzelnen Arten.

Diese Lücke versucht die Ornithologische Arbeitsgruppe durch möglichst flächendeckende Kartierungen jährlich wechselnder Arten zumindest teilweise zu schließen. In den 8 Jahren ihres Bestehens konnten so umfassende Angaben zur aktuellen Verbreitung von Neuntöter, Kiebitz, Nachtigall, Rotmilan u.v.a.m. gesammelt werden. Idealerweise wird sich aus der Kombination zufälliger Angaben und gezielter Nachsuche ein Archiv ergeben, in dem die feinen, sich oft erst nach Jahrzehnten deutlich abzeichnenden Veränderungen der lippischen Avifauna festgehalten werden.

Wer ist denn nun in der Arbeitsgruppe?

Derzeit arbeiten rund 70 überwiegend im NABU organisierte Ornithologen mehr oder weniger regelmäßig mit. Auch wenn wir hier aus Platzgründen die einzelnen Mitarbeiter nicht namentlich erwähnen können, sei Ihnen an dieser Stelle für Ihren Einsatz und Ihr ausdauerndes Engagement herzlich gedankt.

Und wozu das alles?

Die Gründe möglichst viel und genau über die lippische Vogelwelt wissen zu wollen, sind so vielfältig, daß hier nur ein paar beispielhaft genannt werden sollen:

- Wir brauchen zuverlässiges Datenmaterial zu den Beständen von Graureiher, Kormoran und Habicht, um nur einige Arten zu nennen, bei denen es immer wieder gilt, längst überwunden geglaubten Denkmustern mit fundierten Daten entgegentreten zu können.
- Wir müssen frühzeitig landesweite Bestandstrends erkennen, um die ständige Fortschreibung der Roten Listen als Gradmesser auch für die regionale Bedrohung der Arten zu ermöglichen.
- Oder einfach, damit auch in hundert Jahren die geschichtliche Veränderung von Landschaft und Vogelwelt nachvollziehbar bleibt.

Und was hab ich davon?

Wenn man sich den typischen Arbeitsablauf vergegenwärtigt ist diese Frage und die hierbei mitschwingende Frustration gut zu verstehen. Der Mitarbeiter erlebt die Arbeitsgruppe in erster Linie als datensammelndes Bermuda-Dreieck. Die eingeschickten Daten verschwinden wie durch einen Staubsauger angesogen - werden dann ausgewertet, zusammengefaßt, interpretiert und irgendwann in Übersichten veröffentlicht, in denen der Arbeitsbeitrag des Einzelnen nicht mehr wieder zu finden ist.

Die Antwort steckt in der Übertragung eines Präsidentenwortes: Fragen Sie nicht was die Ornithologische Arbeitsgruppe für sie tun kann, sondern was Sie für die Gruppe tun können.

Die Aussagekraft der Daten, zu welchem Thema auch immer, steht und fällt mit der Anzahl und der Aktivität der Mitarbeiter. Ihr Gegenwert sind eine möglichst genaue Kenntnis und die Möglichkeit des ständigen Austausches. Nicht mehr und nicht weniger.

Ihr Wunsch mehr zu wissen und zur Mehrung dieses Wissens beizutragen, sollte Motivation der Mitarbeit sein. Darüber hinaus können Sie natürlich dadurch daß Sie sich stärker in Auswertung und Organisation einbinden auch wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung und die Arbeit der Gruppe ausüben. Wie stark Sie sich einbringen, hängt letztlich von ihnen ab. Also



werden Sie Mitarbeiter in der Ornithologischen Arbeitsgruppe

– damit es vielleicht mal heißt *5000 Augen sehen mehr als 2.....*

Kontaktadressen: Biol. Station / bzw. NABU Geschäftsstelle



Foto:

Mittelspechtexkursion der Ornithologischen Arbeitsgruppe am 02.03.1996 im „Beller Holz“
Leitung: Herr Dr. Conrads (Bielefeld)